

Landeshauptstadt Dresden
Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen



Dresden.
Dresdener



Pädagogische Konzeption

Kindertageseinrichtung Großenhainer Straße 187

Leiterin: Heidrun Hempel
Großenhainer Straße 187
01129 Dresden

Telefonnummer: (03 51) 8 40 00 20
E-Mail: hort-106.grundschule@dresden.de

Inhalt

Inhalt	2
1. Einleitung	3
2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	4
2.1 Rechtliche Grundlagen	4
2.2 Unser Träger	5
2.3 Lage der Einrichtung	5
2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit	6
2.5 Gruppen- und Raumstrukturen	6
2.6 Der Tagesablauf	6
2.7 Unser Team	7
2.8 Qualitätsentwicklung	7
2.9 Speisenversorgung	8
2.10 Öffnungs- und Schließzeiten	8
3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung	9
3.1 Bildungsverständnis	9
3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten	9
3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen	10
3.1.3 Bildungsimpulse setzen	11
3.2 Inklusion – Chancengleichheit	13
3.2.1 Inklusion	13
3.2.2 Integration	13
3.2.3 Interkulturalität	Fehler! Textmarke nicht definiert. 4
3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik	155
3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit	155
3.4 Gestaltung von Räumen	166
3.5 Gesundheitsförderung	177
3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz	188
3.7 Kooperationen und Vernetzung	188
3.7.1 Kooperation	188
3.7.2 Vernetzung	188
4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft	199

1. Einleitung

Sehr geehrte Eltern, sehr geehrte Leserinnen und Leser,
wir, das Team des Hortes der 106. Grundschule, freuen uns, dass Sie Interesse an unserer pädagogischen Konzeption haben. Sie beschreibt unser Bild vom Kind. Sie ist das theoretische Fundament unserer täglichen Arbeit, aus der wir das praktische Handeln unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ableiten. Der Hort ist ein sozialpädagogisches Angebot für Kinder im Grundschulalter. Wir sehen uns in der Verantwortung, Mädchen und Jungen in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu ermutigen, die Welt für sich zu erobern. In dieser herausfordernden Phase des Lebens sind wir Begleiter und Wegbereiter. Somit ist es unser Anspruch, gemeinsam mit Ihnen die Entwicklung ihres Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

2. Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

2.1 Rechtliche Grundlagen

Die Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen an die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung stellt den Rahmen für das pädagogische Handeln in unserer Einrichtung dar. Diese beschreiben grundlegende Verbindlichkeiten in der Umsetzung des Bildungsauftrages.

Grundlegende Handlungsstrategien zur Arbeit mit den Mädchen und Jungen und Umgang mit den Erziehungsberechtigten regeln das Grundgesetz, das Bürgerliche Gesetzbuch sowie die UN Behinderten- bzw. Kinderrechtskonvention. Sie beinhalten übergreifende Rechtsgrundlagen und bilden gleichzeitig wichtige Werte des pädagogischen Handelns.

Die Förderung von Mädchen und Jungen in Tageseinrichtungen ist eine Leistung der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe und wird unter anderem durch den Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen als kommunalen Träger sichergestellt.

Der § 22 des SGB VIII beauftragt die Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu fördern und soll die Familie in ihrer Erziehungs- und Bildungsarbeit unterstützen und begleiten. Dies geschieht auch in einer Unterstützung durch die Vereinbarkeit von Familien und Beruf durch das Angebot der Kindertagesbetreuung. Er beschreibt außerdem eine bedürfnisorientierte und dem Entwicklungsstand entsprechende Förderung des Kindes. Dabei sollen die Fachkräfte vor Ort mit allen am Bildungsprozess Beteiligten, insbesondere den Erziehungsberechtigten zusammenarbeiten (§22a SGB VIII).

Das Sächsische Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG) als entsprechendes Ausführungsgesetz auf Landesebene konkretisiert den Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen. So ist der Auftrag einer Kindertageseinrichtung dort als familienbegleitendes, -unterstützendes und -ergänzendes Angebot mit einem eigenständigen alter- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag formuliert.

Der § 2 SächsKitaG erklärt den Sächsischen Bildungsplan als verbindliche Arbeitsgrundlage aller Sächsischen Kindertageseinrichtungen, bildet die Grundlage der pädagogischen Arbeit und wird als Instrument der Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages der Kindertageseinrichtung gesehen.

In einer Elternbroschüre zum Sächsischen Bildungsplan sind die Grundgedanken zum Verständnis von kindlicher Entwicklung, den Bildungsbereichen, sowie der Zusammenarbeit mit Eltern und Kooperationspartnern dargelegt. Diese kann allen Eltern in verschiedenen Sprachen zur Verfügung gestellt werden.

Grundlage für die Betreuung von Mädchen und Jungen mit einem intensiveren Förderbedarf bietet neben dem SächsKitaG (§19) die Sächsische Integrationsverordnung, die für die Kindertageseinrichtung handlungsleitend ist.

Innerhalb des Trägers Eigenbetrieb Kindertageseinrichtung Dresden werden fachliche Standards geschrieben, die einen Handlungsrahmen für die tägliche Arbeit festlegen. Übergeordnete Ausführungen dazu sind im Trägerleitbild sowie der Trägerkonzeption festgehalten.

2.2 Unser Träger

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden ist als kommunaler Träger der Landeshauptstadt Dresden fester Bestandteil der Trägerlandschaft im Bereich der Kindertagesbetreuung Dresden. In seiner Trägerschaft befinden sich eine Vielzahl von Einrichtungsformen von Krippe, über Kindergarten zu Horten und Betreuung in der Ganztagsbetreuung. Als kommunaler Träger hält der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden in jedem Stadtteil und Sozialraum Betreuungsangebote vor, in denen je nach Einrichtungsform Mädchen und Jungen im Alter von 8 Wochen bis zu zwölf Jahren in insgesamt ca. 170 Einrichtungen betreut werden.

Der Träger unterstützt pädagogische Fach- und Führungskräfte durch Beratung und Moderation bei der Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Kindereinrichtung.

In regionalen und fachlichen Bezügen werden alle Einrichtungen zu Themen der Fachberatung und Personalführung begleitet. Darüber hinaus ist Fachberatung in Form eines pädagogischen Beratungsangebotes für pädagogische Fachkräfte und Eltern sowie einer trägerinternen Kinderschutzbeauftragten etabliert. Fachberatung ist ein integraler Bestandteil zur Qualitätsentwicklung in den kommunalen Kindertageseinrichtungen (vgl. §21Abs.3 SächsKitaG.)

Weiterhin stehen den Einrichtungen Fachabteilungen der Bereiche Bau- und Liegenschaftsverwaltung, des Rechnungswesens sowie der Abteilung Personal/Grundsatz zur Unterstützung der Verwaltungsabläufe zur Verfügung. Innerhalb der Verwaltung werden zentrale Abläufe und Standards übergreifend unter Beteiligung der Einrichtungen erarbeitet, regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und in einem Qualitätsmanagementhandbuch festgehalten.

Als Träger mit 3000 Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen in den Kindertageseinrichtungen und der Verwaltung unterstützt der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen die fachliche Weiterentwicklung des Personals auch durch eigene passgenaue Qualifizierungsangebote in einer eigenen Fortbildungsstelle.

2.3 Lage der Einrichtung

Unsere Einrichtung befindet sich an der Großenhainer Straße 187 am nordwestlichen Stadtrand von Dresden im Stadtteil Pieschen, in direkter Nachbarschaft zu den Ortsteilen Trachenberge und Wilder Mann. Das Gelände des Hortes grenzt an Wohnhäuser und eine Kleingartensparte.

Eine Vielzahl von Spielplätzen, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, die Pieschener Stadtteilbibliothek, die Elbwiesen und die Dresdner Heide sind vom Hort aus zeitnah erreichbar.

Die Verkehrsanbindung an den Öffentlichen Nahverkehr in die Stadt Dresden und das Umland ist mit der Straßenbahn der Linie 3 und den Buslinien 70 und 80 gegeben.

Ferner bietet der Haltepunkt Pieschen Anschluss an den Nahverkehr der Deutschen Bahn. Die angrenzende Großenhainer Straße ist ein direkter Zubringer zur Autobahnanschlussstelle Dresden Wilder Mann.

2.4 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grunde besonders. Deshalb benötigt jedes Kind bestimmte individuelle Unterstützungsleistungen zur Entfaltung seiner Potenziale im Miteinander. Das setzt voraus, dass diese Potenziale erkannt, Entwicklungsthemen der Kinder aufgegriffen, wertgeschätzt und nutzbar gemacht werden. Grundlegend notwendig ist dazu ein ernsthaftes Interesse an der Sichtweise und der Meinung der Kinder und der Beachtung ihrer kindlichen Lebenswelt. Unseren Schwerpunkt setzen wir deshalb dahingehend Selbstbildungsprozesse zu initialisieren und Kinder in ihrer Entwicklung beziehungsweise bei der Bewältigung einzelner Entwicklungsschritte zu begleiten.

Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen Verantwortung für Beobachtung, Dokumentation und Planung pädagogischer Angebote und setzen Bildungsimpulse, die an Alltagsthemen der Kinder anknüpfen.

2.5 Gruppen- und Raumstrukturen

Mit derzeit ca. 450 Kindern im Alter zwischen 6 und 11 Jahren ist unser Hort einer der größten Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden. Die Kinder sind ihrer Schulklassen entsprechend in 18 Gruppen aufgeteilt, wobei zwei Gruppen aus spezifischen Klassen der Leserechtschreibförderung (LRS) bestehen. Die Räume befinden sich in Doppelnutzung mit der Schule. Das jeweilige Klassenzimmer ist zugleich das Gruppenzimmer des Hortes. Jede Gruppe wird von einer festen pädagogischen Fachkraft geleitet. Darüber hinaus gibt es verschiedene kleinere Zwischenzimmer, die von den Kindern auch individuell als Spieloasen genutzt werden können. Während der Unterrichtszeit dienen diese den Lehrer/innen zur Durchführung des Förderunterrichtes.

Weiterhin stehen den Kindern und Fachkräften ein Spiel- und Bauzimmer, eine Bibliothek, ein Computerkabinett sowie eine Hortküche zur Verfügung. Auch die Werkräume können am Nachmittag genutzt werden.

Unser Außenbereich bietet den Kindern viel Raum und Bewegungsfreiheit. Integriert sind ein Fußballplatz, Tischtennisplatten und Klettergerüste. Des Weiteren gibt es einen Verkehrsgarten mit Fahrzeugen, die man dort täglich erproben kann. In unserem Hortgarten befinden sich ein Sandkasten, ein Klettergerüst sowie eine Bewegungsbaustelle. Die Turnhalle können die pädagogischen Fachkräfte mit den Kindern am Nachmittag für gemeinsame sportliche Aktivitäten nutzen.

2.6 Der Tagesablauf

Von 06:00 Uhr – 09:40 Uhr haben unsere Hortkinder die Möglichkeit, den Frühhort zu besuchen. Nach Unterrichtsende übernimmt die pädagogische Fachkraft die Gruppe von dem jeweiligen Lehrer/in. Je nach Klassenstufe und Stundenplan variiert dies zwischen 10:45Uhr und 13:40Uhr. Das Mittagessen wird in Gemeinschaft der Bezugsgruppe eingenommen und richtet sich nach abgestimmten Zeiten zwischen den Gruppen, in der Regel zeitnah nach dem Ende des Unterrichtes.

Die im Hort angebotene Hausaufgabenbetreuung findet in der Gruppe statt. Hierbei variiert der Zeitpunkt je nach Gruppensituation, 15:00Uhr endet die Hausaufgabenzeit.

In der individuell frei verfügbaren Zeit, gehen die Kinder ihren persönlichen Interessen nach. Sie nutzen die ihnen zu Verfügung stehenden Räume und Materialien, das Außengelände, die pädagogischen Angebote der Erzieher/innen des Hortes oder die verschiedenen angebotenen Arbeitsgemeinschaften. Zum Ausklang des Hortalltages finden sich die Kinder 15:30Uhr wieder in ihrer Gruppe ein und richten das Gruppenzimmer für den folgenden Schultag her.

Der Späthort beginnt 16.00 Uhr und endet 18:00Uhr. Zwei pädagogische Fachkräfte betreuen die Kinder im Bau- und Spielzimmer beziehungsweise im Außengelände.

Lernen findet im täglichen Umgang miteinander statt. Der Hortalltag ermöglicht es Kindern, sich soziale Verhaltensweisen anzueignen. Beim gemeinsamen Spiel, bei der Mitbestimmung und Mitgestaltung von pädagogischen Angeboten und Projekten, beim Erleben täglicher Rituale in der Gruppe sowie bei der Aushandlung und Reflexion sozialer Regeln erweitern die Kinder ihre Kompetenzen, Fähigkeiten und ihre Selbstständigkeit.

2.7 Unser Team

Das Einrichtungsteam setzt sich derzeit aus der Hortleitung und 22 pädagogischen Fachkräften zusammen.

Weiterentwicklung ist ein wichtiges Kriterium für die Fachkräfte des Hortes. Fort- und Weiterbildungen sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Es stehen dem Team verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung. Zum einen können die Mitarbeiter(innen) die fachliche Unterstützung der Fachberater(innen) des Trägers sowie interne und externe Weiterbildungen nutzen. Zum anderen finden Fortbildungen und ein dialogischer Austausch zu aktuellen pädagogischen Themen im Gesamtteam statt. Zwei Erzieherinnen haben die Zusatzqualifikation zur Praxisanleiterin erworben, eine zur escapädischen Fachkraft, eine weitere befindet sich derzeit im berufsbegleitenden Studium zur Sozialpädagogin. Mit Beginn des Schuljahres 2018/19 wird eine Fachkraft die heilpädagogische Zusatzausbildung beginnen. Wir, das Team des Hortes, führen regelmäßig Dienstberatungen durch, um unsere gemeinsamen pädagogischen Ziele im Blick zu behalten. Dabei tauschen wir uns über Inhalte unserer täglichen Arbeit aus. Regelmäßige Reflexion unseres pädagogischen Wirkens ist ein wichtiges Kriterium uns stetig weiterzuentwickeln und neue Handlungsansätze abzuleiten. Außerdem findet täglich 11:15Uhr ein Treff für organisatorische Absprachen statt. Teamweiterbildungen, Fallberatungen und Team-Tage umrahmen und stützen unser pädagogisches Wirken.

Neue Mitarbeiter/innen erhalten zu Beginn eine einrichtungsspezifische Einarbeitung. Eine pädagogische Fachkraft als fester Ansprechpartner, sowie regelmäßige Gespräche im Team und mit der Hortleitung, helfen dem neuen Mitarbeiter/in sich in unser Tagesgeschehen einzufinden. Die neue Fachkraft wird in dieser Zeit einer festen Gruppe zugeordnet und kann sich dabei an einer erfahrenen Fachkraft orientieren.

Schülerpraktikanten/innen, Sozialassistenten/innen und angehenden Erzieher/innen geben wir die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in unserer Einrichtung zu erweitern und praktische Einblicke in das Berufsleben zu gewinnen. Sie profitieren dabei vom breiten fachlichen Wissen und den Erfahrungen der pädagogischen Fachkräfte unseres Teams. Mitarbeiter vom Freiwilligendienst, Senioren in Schulen und Honorarkräfte, die sich den Kindern in den AG's am Nachmittag widmen, stehen uns ebenfalls zur Seite. Wir erleben die verschiedenen Blickwinkel der Professionen dabei als fachliche Bereicherung.

2.8 Qualitätsentwicklung

Das „Qualitätsmanagementhandbuch“ des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage für die Qualitätsentwicklung, -Sicherung und –Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Unsere Einrich-

tung verwendet außerdem das „Handbuch zur Reflexion unseres Bildungsverständnisses“ sowie das Instrument „Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen“ (Quast). Diese Materialien dienen uns dazu, unsere pädagogische Arbeit mit Schulkindern regelmäßig zu reflektieren und neue Arbeitsschwerpunkte abzuleiten.

2.9 Speisenversorgung

Eine abwechslungsreiche, ausgewogene Ernährung von Anfang an ist die beste Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung von Mädchen und Jungen und zur Bewältigung eines anforderungsreichen Tages. Grundlegende Ess- und Ernährungsgewohnheiten entwickeln sich schon in der frühesten Kindheit und werden langfristig sowohl durch das Elternhaus als auch durch Kindertageseinrichtungen geprägt. Die Verankerung der ernährungspädagogischen Arbeit in den Konzeptionen der kommunalen Kindertageseinrichtungen zielt auf die Befähigung von Mädchen und Jungen zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Lebensmitteln und Essgewohnheiten und regt das soziale Miteinander an.

Der Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden orientiert sich im Rahmen der Ausgestaltung seines Verpflegungsangebotes an den von der „Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.“ erstellten Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen und bildet zur Sicherung der Standards pädagogische Fachkräfte zu Escapäden aus.

Das Speisenangebot wird durch die Firma Sodexo bereitgestellt. Gemeinsam mit dem Elternrat haben wir uns im Jahr 2013 für die Buffetform entschieden. So ist es den Kindern möglich aus einer großen Vielfalt an Speisen selbstständig auszuwählen. Mit dem Nachtischbuffet steht täglich eine Auswahl an frischem Obst und Gemüse zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit dem Caterer wird durch unsere escapädische Fachkraft gewährleistet, die im regelmäßigen Austausch mit Sodexo steht und dafür Sorge trägt das der hohe Standard des Angebotes gewahrt wird.

2.10 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Rahmenöffnungszeit kommunaler Kindertageseinrichtungen ist von 6.00 bis 18.00 Uhr. Mit einer jährlichen Elternbefragung werden die Bedarfe der Einrichtung abgefragt und anschließend vom Elternrat festgelegt.

Unser Hort ist von 6.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Zwischen Weihnachten und dem Jahreswechsel (27.12. bis 30.12.) sowie an drei weiteren beweglichen Tagen für Teamtage / Betriebsausflüge des Personals bleibt die Einrichtung geschlossen. Eine Ersatzbetreuung in einem anderen Hort kann bei Bedarf vermittelt werden.

3. Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung

3.1 Bildungsverständnis

3.1.1 Beziehungen zu Mädchen und Jungen aktiv gestalten

Im Leitbild des Eigenbetriebes Kindertageseinrichtungen Dresden heißt es, dass wir Bildung und Erziehung als beziehungstragende Entwicklungsbegleitung sehen, damit sich unsere Kinder zu demokratischen und selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln können. Wir wissen, dass die Mädchen und Jungen durch das eigene aktive Handeln lernen und sich in Beziehungen und durch Beteiligung entwickeln. Die pädagogischen Fachkräfte ermöglichen, initiieren und unterstützen (Selbst-) Bildungsprozesse auf der Grundlage des Sächsischen Bildungsplanes. Unsere Aufgabe ist es, die notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen und Bildungsimpulse zu setzen.

Wohlbefinden ist dabei ein wichtiger Leitbegriff. Beziehung ist die Grundlage gemeinsamen Lernens und gemeinsamer Entwicklung. Wir pflegen einen respektvollen und authentischen Umgang miteinander und nehmen eine dialogische Grundhaltung auf Augenhöhe mit den Kindern ein. Beziehung kann nur auf Basis wechselseitigen Vertrauens gelingen. Dieses Vertrauen kann nur wachsen, wenn alle Beteiligten den Prozess als nachvollziehbar und verlässlich erleben. Zugewandtheit, ernsthaftes Interesse, die Einheit von Wort und Tat vermitteln Sicherheit und Orientierung. Dafür stehen alle pädagogischen Fachkräfte gleichermaßen zur Verfügung. Jungen und Mädchen wählen auf dieser Grundlage selbst, wem sie sich anvertrauen möchten.

Wir geben Kindern das Wort und sind ein verlässlicher Ansprechpartner/in. Gleichberechtigt vereinbarte Regeln helfen dabei, uns im Alltag sicher zu bewegen und freie Zeit selbstbestimmt zu nutzen. Feste Gruppenstrukturen und Rituale, wie das gemeinsame Mittagessen oder die Gruppennachmittage am Freitag, bieten Sicherheit.

Gleichzeitig haben unsere Hortkinder die Möglichkeit, sich im gesamten Schul- und Außengelände aufzuhalten. So können sie auch außerhalb der Bezugsgruppe Beziehungen eingehen und Vertrauenspersonen selbst wählen.

Eine vertrauensvolle Beziehung ist für uns dann erkennbar, wenn sich Jungen und Mädchen aktiv an der Gestaltung ihres Nachmittages im Hort beteiligen, eigene Interessen und Ideen einbringen und verfolgen. Wechselseitig nehmen die pädagogischen Fachkräfte die Bedürfnisse der Kinder wahr und unterstützen sie bei der Realisierung.

Die Gestaltung der Ferien richtet sich nach den Wünschen der Kinder. Während der Ferien ist die Hortstruktur aufgebrochen. Die Mädchen und Jungen spielen weitestgehend auf einer Etage und können dadurch neue Beziehungen eingehen. Sie entscheiden selbst darüber, an welchen Veranstaltungen sie teilnehmen oder ob sie sich anderweitig im Hort beschäftigen möchten. Durch diesen gelebten Austausch und der Beteiligung an der Strukturierung des Hortalltages lernen Kinder, dass Partizipation in unserem Hort einen großen Stellenwert einnimmt. Die stehen dabei jederzeit als Ansprechpartner zur

Verfügung. Kinder und pädagogische Fachkräfte sorgen dafür, dass ausgehandelte Vereinbarungen und Absprachen verlässlich eingehalten werden.

Während der Sommerferien bieten wir für Mädchen und Jungen unseres Hortes Landheimfahrten an. Die Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte geschieht auf freiwilliger Basis. Während dieser Zeit ist die Gestaltung von vertrauensvollen Beziehungen zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern besonders wichtig. Sie tragen Sorge für ein Klima der Zuwendung, Geborgenheit und eine Kultur der Zugehörigkeit und Verlässlichkeit.

Durch die Teilnahme von Jungen und Mädchen verschiedener Hort- und Altersgruppen werden zum Teil neue Freundschaften geknüpft, die im Hortalltag weiterhin Bestand haben.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Jungen und Mädchen auch bei der selbstständigen gewaltfreien Lösung von Konflikten. In Gruppengesprächen überlegen wir gemeinsam, welche Handlungsstrategien genutzt werden können.

Die Lernkultur in unserem Hort überträgt die Verantwortung für das Lernen dem Lernenden.

Das gilt für Kinder und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen. Sie ermöglicht den gegenseitigen Austausch von Meinungen, Erfahrungen und Erkenntnissen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es qualifizierte Anregung zu geben, zu begleiten und kindliche Bildungsbestrebungen zu unterstützen.

3.1.2 Lernen in Gruppen ermöglichen

Die Kindheit als eigenständige Lebensphase für die weitere Entwicklung jedes Menschen gilt heute als unumstritten und wissenschaftlich belegt. Dementsprechend sehen wir in jedem Kind eine einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Kompetenzen und Potenzialen und gehen davon aus, dass Kinder von Natur aus neugierig, offen und lernbegierig sind. Wir betrachten das Kind als sozialen Konstrukteur seiner eigenen Umwelt. Das bedeutet, dass es die Hauptrolle in seinem eigenen Lernprozess einnimmt, es aber gleichzeitig Teil einer sozialen Gemeinschaft ist, mit der es interagiert. Wir achten Jungen und Mädchen als aktive und gestaltende Mitglieder dieser Gemeinschaft, die ein Recht auf das Äußern ihrer Bedürfnisse, auf ihre eigene Meinung sowie auf Mitsprache und Beteiligung haben. Jedes Kind benötigt daher die Gelegenheit mit seiner Umwelt und Kultur in Berührung zu kommen, um sich ein eigenes Bild von seiner Welt zu konstruieren und im Dialog mit anderen abgleichen zu können. Lernen stellt sich für uns als ganzheitlicher Prozess der Umweltaneignung dar. Für Kinder im Grundschulalter kann gelten, dass sie sich bereits einen breiten Fundus an Wissen angeeignet haben, welches sie nutzen, um neue Erfahrungen zu sammeln und ihre Kenntnisse stetig zu erweitern. Dieses neue Bild vom Kind dient uns als Grundlage für die Suche nach geeigneten Lernumgebungen.

Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die individuellen Potentiale der Kinder zu erkennen und sie wertzuschätzen. Kinder werden sich so ihrer Fähigkeiten bewusst. Das entscheidende Kriterium ist daher, die Beziehung zu den Kindern aufzubauen, zu festigen und über ihre Interessen, Stärken und Entwicklungspotentiale Bescheid zu wissen. Dazu gestalten Erzieherinnen und Erzieher mit den Kindern gemeinsam deren Lernumgebung, planen Aktivitäten und Angebote. Sie suchen zusammen Spielsachen aus oder planen Ausflüge. Dabei erlernen Mädchen und Jungen mit einem Zeitrahmen und Budgetgrenzen umzugehen. Sie tauschen sich über die Gestaltung ihres Gruppenzimmers aus, malen dazu Bilder, hängen Fotos und Poster auf oder gestalten Aushänge. Es gilt, gemeinschaftlich einen Ort der Anregung und des Wohlbefindens zu schaffen. Das Bedürfnis der Kinder nach Selbsttätigkeit und Selbsterfahrung erhält dabei die notwendige Anerkennung.

Mädchen und Jungen werden ermutigt, sich in selbstgewählten Gruppen, auch außerhalb der Bezugsgruppe zusammenfinden und ihren ganz persönlichen Interessen nachzugehen. Sie treffen sich mit Freunden aus anderen Gruppen, nutzen das dort zu Verfügung stehende Spielzeug und die Materialien oder die Angebote der jeweiligen Fachkraft. Sie verabreden sich zu Sport und Spiel im Außengelände

oder gehen ihren Interessen in einer Arbeitsgemeinschaft nach. Die Pädagogischen Fachkräfte des Hortes beteiligen sich an Aktivitäten, greifen Themen auf und geben Impulse, damit Kinder für sich neue Spiel- und Lernräume erobern.

Eine enge Zusammenarbeit innerhalb des Teams und seiner Partner ermöglicht den Kindern den Zugang zu einer großen Vielfalt an Ressourcen und Wissen. An gemeinsam gestalteten Gruppen oder Themen nachmittagen, bei Ausflügen, in der Ferienzeit oder spontan im Alltag erweitern wir so unser Angebot. Wir tauschen uns gemeinsam mit Mädchen und Jungen über Ideen und Beobachtungen aus, reflektieren Erfahrungen und erschließen so neue Angebote und Bildungsräume. Jeder Mitarbeiter/in bringt sich mit seiner Individualität, seinen Fähigkeiten und Interessen ein. Die pädagogischen Fachkräfte sind gruppenübergreifend Ansprechpartner für alle Kinder.

Gerade im Gruppenspiel eröffnet sich uns die Möglichkeit Vielfalt anzuerkennen und zu würdigen, Ausgrenzungsbestrebungen zu vermeiden und zu lernen, mit Differenzen und Konflikten umzugehen. Das betrifft zum einen geschlechtsspezifische, zum anderen kulturelle Unterschiede. Es gilt die Stärken jedes einzelnen Menschen wahrzunehmen und wertzuschätzen. Erzieherinnen und Erzieher nehmen dabei eine wichtige Vorbildfunktion ein und reflektieren diese regelmäßig.

Aufgrund unserer räumlichen Bedingungen erfolgt auch die Erledigung der Hausaufgaben im Gruppenverband und jeweiligen Gruppenraum, mit der pädagogischen Fachkraft als Ansprechpartner/in. Dabei liegt die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bei den Kindern. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich bei den Hausaufgaben gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen gemeinsam mit den Kindern für eine ruhige, geeignete Lernumgebung. Die Dauer der Hausaufgaben beträgt in der 1. und 2. Klasse 30 min, in der 3. und 4. Klasse 45 min. Gedichte, Leseübungen, Berichtigungen sowie Kurzvorträge sind nicht Bestandteil der Hausaufgaben. Die Richtigkeit und die Vollständigkeit der Hausaufgaben werden von den pädagogischen Fachkräften nicht kontrolliert, dies liegt im Verantwortungsbereich von Schule und Elternhaus.

Die Kinder der 1. Klassen und der LRS-Klassen erhalten bei der Erledigung der Hausaufgaben besondere Berücksichtigung. Die Hausaufgaben werden zu festen Zeiten durchgeführt, auf Vollständigkeit geachtet und Fehler angesprochen.

Als Experten für ihre Kinder sind die Eltern ein wichtiger Ansprechpartner unseres Hortes. Wir schätzen ihre Unterstützung in vielen Bereichen. So begleiten sie uns bei Ausflügen, helfen uns bei der Gestaltung von Gruppennachmittagen, Festen und Feiern oder sind im Elternrat vertreten. Sie erweitern unsere Möglichkeiten Bildungsimpulse zu setzen, entscheidend. Erzieherinnen und Erzieher dokumentieren den Hortalltag vielseitig, suchen das Gespräch und bieten Eltern einen transparenten Einblick in das Erleben ihrer Kinder in unserer Einrichtung. Eltern geben uns konstruktive Rückmeldungen zu unserer pädagogischen Arbeit und tragen im hohen Maße dazu bei, unseren Bildungsauftrag zu erfüllen.

Es sind herausfordernde Entwicklungsaufgaben, die Kinder im Grundschulalter zu bewältigen haben. Wesentlich ist dabei, die Entwicklung eines realistischen Selbstbildes. Alle beteiligten Partner haben die Chance dazu beizutragen, dass das erfolgreich gelingen kann.

3.1.3 Bildungsimpulse setzen

Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess und findet in jedem Moment statt. Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander. Erkennbar ist das in ganz alltäglichen Situationen des Hortalltages, wie beispielsweise beim gemeinsamen Mittagessen, der Erledigung der Hausaufgaben oder bei der Gestaltung des Gruppennachmittages, bei Exkursionen, in den Ferien und vor allem beim Spiel. Auch in scheinbar passiven Momenten der kindlichen Beobachtung saugen Kinder neue Erfahrungen in sich auf. Wir als pädagogische Fachkräfte nutzen und fördern das vorhandene und beständig wachsende Können und Wissen der Mädchen und Jungen. Mit Beginn des ersten Horttages regen wir die Kinder dazu an,

sich aktiv zu beteiligen. Gemeinsam besprechen wir die Gestaltung ihres Hortalltages, planen Gruppennachmittage oder Ferienangebote. Wir stimmen Regeln und Normen ab und hinterfragen sie. Erzieherinnen und Erzieher berücksichtigen dabei individuelle und altersspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Mädchen und Jungen sollen sich ausprobieren, an Grenzen geraten und an ihnen wachsen dürfen. Bedarf es beispielsweise in der ersten Klassenstufe noch größerer Hilfe bei der Organisation eines Gruppennachmittages oder eines Ausfluges, so gewinnen Kinder zunehmend an Sicherheit das selbstständig zu tun.

Fachkräfte des Hortes werden vom Initiator zum Begleiter und Teilnehmer des Gruppenalltages. Unser pädagogisches Ziel ist es Kinder zu befähigen sich selbsttätig Bildungsräume zu erschließen, eigene Wege zu gehen und sich auszuprobieren. Wir ziehen dabei klare Grenzen und greifen ein, wenn dies eine Gefährdung der Kinder nach sich zieht oder Mädchen und Jungen erkennbar überfordert sind.

Spielen findet an Orten statt, an denen geeignete (Spiel)räume zur Verfügung stehen und frei erreichbar sind. Sie sprechen die individuellen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen an, und dienen der Anregung selbst tätig zu werden. Stifte, Papier, Farbe, Bücher und Zeitschriften sind in jedem Gruppenzimmer zu finden. Darüber hinaus sind eine breite Auswahl an anderen Spiel- und Gestaltungsmaterialien vorhanden. Das sind beispielsweise Bausteine, Lego, oder Gesellschaftsspiele, die Kinder ihren Interessen nach gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft ausgewählt haben. Dabei lernen die Kinder, sich mit einem vorgegebenen Gruppenbudget auseinanderzusetzen.

Sie nutzen unsere vielfältig gestalteten Zwischenzimmer, schaffen sich Nischen im Gruppenzimmer oder räumen sie gänzlich um.

Für den Außenbereich stehen Bälle, Sandspielzeug, Fahrzeuge, eine Bewegungsbaustelle und viele andere Dinge bereit.

Die Doppelnutzung der Räume durch Schule und Hort begreifen wir als Chance. So greifen wir Bildungsthemen der Schule auf, erweitern diese und geben Bildungsimpulse und Erfahrungen an die Schule zurück. So werden z.B. Themen des Projektunterrichtes von den Kindern am Nachmittag weiterverfolgt und in das Spiel übernommen.

Das Spiel- und Bauzimmer, die Bibliothek oder der Speiseraum laden ebenfalls ein, um sich individuell oder in Kleingruppen zurückzuziehen.

Dabei ist es nötig, die Entwicklung der Mädchen und Jungen gut im Blick zu haben. Ein zugewandter, wohlwollender, ermutigender und ressourcenorientierter Blick, der die Stärken von Entwicklungsprozessen in den Focus stellt, ist eine Grundvoraussetzung, dass das gelingen kann.

Eine aktive Teilnahme der Fachkraft am Gruppengeschehen, eine dialogische Grundhaltung sowie methodisches Beobachten hilft uns, das kindliche Weltverständnis zu erkennen und sensibilisiert uns für besondere Augenblicke. Erzieherinnen und Erzieher dokumentieren mit Hilfe etablierter Beobachtungsverfahren regelmäßig die Selbstbildungsprozesse der Kinder. Wir beteiligen Kinder an diesem Prozess durch die gemeinsame Gestaltung von Portfoliomappen, Aushängen oder durch die Nutzung anderer vielfältiger Medien. Das bietet jedem Kind die Möglichkeit seinen eigenen Lernprozess zu verfolgen und zu reflektieren. Es dient pädagogischen Fachkräfte als Plattform individuelle Bildungsprozesse des Kindes besser zu verstehen und Rückschlüsse auf den Entwicklungsstand des Kindes zu ziehen. Ein weiterer Anspruch unseres Hortes ist es durch Dokumentationsarbeit, das tägliche Geschehen im Hort, insbesondere auch für Eltern, transparent zu machen. Sie macht die Entwicklungsgeschichte des Kindes sichtbar, fördert Begegnung und Austausch zwischen der Familie und der Einrichtung.

3.2 Inklusion – Chancengleichheit

3.2.1 Inklusion

Im Hort der 106. Grundschule besitzen alle Kinder die gleichen Rechte und Chancen auf Mitbestimmung unabhängig von Herkunft, Religion, körperlichen Merkmalen oder Beeinträchtigungen. Mädchen und Jungen sollen sich bei uns willkommen und angenommen fühlen. Als pädagogische Fachkräfte tragen wir Sorge für gleichberechtigte Teilhabe und Chancengerechtigkeit aller Mädchen und Jungen unserer Einrichtung. Wir nehmen eine ressourcenorientierte, wertschätzende und dialogische Grundhaltung ein und jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr. Die aktive Mitgestaltung ihrer Zeit in unserer Einrichtung bietet Kindern vielseitige Kontaktmöglichkeiten. Genau dort entsteht Raum für das Erleben und Erfahren von Unterschiedlichkeit und Vielfalt. Die Auseinandersetzung mit dem Erleben von Unterschiedlichkeit in Bezug auf Geschlecht, individueller Begabung und Bedürfnisse oder kultureller Gepflogenheiten ist Teil alltäglicher Lebenswirklichkeit. Der Hortalltag bietet Kindern viele Chancen zu lernen sich darauf einzulassen und damit umzugehen. Bei alltäglichen Routinen im Alltag, dem Spiel oder bei geplanten Aktivitäten gleichen sie ihre Fähigkeiten und ihr Wissen miteinander ab. Da bemerkt das eine Kind, dass das andere besonders sportlich ist und stellt zugleich fest, wie handfertig es selbst im Umgang mit Gestaltungsmaterialien ist. Sie entdecken ganz individuelle neue Stärken und Potentiale, die sie von anderen unterscheiden und finden es spannend voneinander zu lernen.

Pädagogen und Pädagoginnen des Hortes sind fachlich dafür sensibilisiert, individuelle Unterschiede, Stärken und Besonderheiten gezielt aufzugreifen und zu thematisieren. Sie stellen das Können und Wollen jedes einzelnen Kindes in den Focus und ermutigen es, sich Neuem zuzuwenden und sich immer wieder auszuprobieren. Kinder, die sich in ihrer Einzigartigkeit angenommen und wertgeschätzt fühlen, erleben sich als wichtigen Teil der Gemeinschaft, das seine Umgebung mitgestalten darf und soll. Gemeinsam legen wir somit den Grundstein für ein gesundes Selbstwertgefühl und Respekt und Achtsamkeit für unsere Mitmenschen.

3.2.2 Integration

Unterschiede als große Chance zu erkennen, um voneinander zu lernen und den Alltag gemeinsam zu gestalten, trägt zu gelingender Integration bei. Besonders die Auseinandersetzung mit kultureller Vielfalt, anderen Ländern, Sitten und Lebensweisen birgt ein hohes Bildungspotenzial. Diesbezügliche Themen und Interessen der Kinder greifen Erzieherinnen und Erzieher im Rahmen ihrer pädagogischen Arbeit auf. Sie schaffen Gesprächsanlässe, geben Impulse und unterstützen die Mädchen und Jungen beim Entwickeln und Initiieren eigener Aktivitäten zur Bearbeitung dieser Themen. Dabei agieren sie als soziale Vorbilder, die Neuem und Fremdem mit Respekt, Offenheit und Neugier begegnen. Dies fördert eine wertschätzende und tolerante Haltung gegenüber Kindern und Eltern unterschiedlichster soziokultureller Hintergründe.

Im Hort der 106. Grundschule betreuen wir auch Kinder mit einer diagnostizierten Beeinträchtigung. Neben einem besonderen Förderbedarf weisen einige unserer Kinder weitere Beeinträchtigungen im gesundheitlichen und/oder sozial-emotionalen Bereich auf.

Wir verstehen unter Integration die gemeinsame Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder unabhängig ihrer Teilhabebeschränkungen. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind altersentsprechend und bedürfnisorientiert aufwachsen kann. Das heißt für uns auch, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf keine Sonderstellung, sondern eine Gleichstellung erfahren. Dies ist eine Bereicherung für alle Beteiligten und

trägt zur gelingenden Bildungsarbeit bei. Denn Bildung heißt auch: Lernen mit der Unterschiedlichkeit der Menschen umzugehen.

Daher ist für uns Integration nicht nur ein gesellschaftlicher Auftrag, sondern gelebte „Normalität“, d.h. im Alltag:

- zusammen aufwachsen
- miteinander spielen
- voneinander lernen
- füreinander da sein
- gemeinsam leben

Unsere integrative Arbeit kann einen Beitrag zur Sensibilisierung für Individualität leisten und einem ausschließlichen Leistungsdenken entgegenwirken. Gegenseitige Akzeptanz und Toleranz werden aufgebaut und die Kinder sammeln Erfahrungen für die Zukunft.

Das ausführliche Aufnahmegespräch gibt einen ersten Einblick in die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Fähigkeiten und Stärken, dessen Bedarfe und Besonderheiten, Unterstützungsleistungen sowie Ressourcen der Familie.

Dem erhöhten Betreuungs- und Förderbedarf wird durch eine erhöhte, multiprofessionelle, personelle Besetzung entsprochen. Innerhalb der bedürfnisorientierten Arbeit ist die individuelle Förderung der Kinder in Kleingruppen möglich. Eine intensive, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern und Schule ist für uns Grundlage für eine gelingende Entwicklungsbegleitung des Kindes.

In Vorbereitung der schulischen Förderplangespräche oder Entwicklungsgespräche mit den Eltern nutzen wir einen standardisierten, ressourcenorientierten Beobachtungsbogen. Ergänzend finden regelmäßig Fallbesprechungen und Beratungsgespräche im Team statt. Gegebenenfalls können Elterngespräche zu weiteren Fördermaßnahmen oder Unterstützungsleistungen durch unsere Fachkraft für heilpädagogischen Bedarf erfolgen.

Die individuelle Förderung der Kinder ist im Gruppengeschehen integriert oder in allen Räumlichkeiten unseres Hauses durchführbar und enthält verschiedenste Förderangebote. Ergänzend kann in unserem Haus, nach Absprache Logopädie und Ergotherapie stattfinden.

3.2.3 Interkulturalität

Ankommen ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Wer angekommen und angenommen ist, wird auch ein tolerantes und freundliches Miteinander gestalten können. Nach den Vorstellungen der UNESCO und den Maßgaben der UN-Kinderrechtskonvention ist deshalb das Erlernen der Kompetenzen für ein friedliches Zusammenleben eine vorrangige Aufgabe nachhaltiger Pädagogik.

Vielfalt äußert sich in vielen Bereichen, etwa in Bezug auf Geschlecht, sexuelle Orientierung, Religion sowie ethnische oder soziale Herkunft. Oft werden Kinder bereits im jungen Alter im täglichen Leben mit stereotypen Bildern konfrontiert, sei es durch Bilderbücher, Fernsehen oder eigene Beobachtungen. Ähnlich verhält es sich mit sportlichen Aktivitäten oder Hobbies, die „typisch“ weiblich oder männlich sein sollen. Diese Art der Darstellung mag zwar ein gesellschaftlich dominiertes Bild zeigen, bildet eine heterogene Gesellschaft aber nur unzureichend ab.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern orientieren wir uns stark an einer Pädagogik der Vielfalt oder auch dem Ansatz der vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Dabei verfolgen wir unser Anliegen, dass ausnahmslos allen Kindern gleiche Teilhabe und Entwicklung ermöglicht werden soll. Das bedeutet nicht, alle Kinder kategorisch „gleich“ zu behandeln, als vielmehr ein Bewusstsein sowohl für gesellschaftliche als auch persönliche Vorurteile zu schaffen und damit einen stetigen Reflexionsprozess zuzulassen.

Die bewusste Auseinandersetzung mit eigenen Vorurteilen spiegelt sich sowohl in unserer pädagogischen Haltung, als auch in den Räumen und Materialien wieder.

Wir leben Vielfalt als Chance und gestalten mit unseren Kindern Bildungsräume, die sich bewusst stereotypen Denk- und Verhaltensweisen entgegenstellen.

3.2.4 Geschlechtersensible Pädagogik

Mädchen und Jungen werden bei Ihrer Identitätsfindung mit ihren Unterschieden und in ihrer Einzigartigkeit von den PFK wahrgenommen und wertgeschätzt.

Das Kind wird nicht als geschlechtsloses Kind gesehen oder in gesellschaftlich normierte Rollen gedrängt, sondern mit seiner Vielfältigkeit und seinen individuellen Bedürfnissen aus der Situation heraus erlebt. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen werden berücksichtigt und die Gleichberechtigung von beiden Geschlechtern ist die Grundlage des gemeinsamen Zusammenlebens. Geschlechtsspezifische Erziehung soll den positiven und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht ermöglichen.

Dazu gehören die Vermittlung von Sachinformationen sowie die Ermöglichung von rollenüberschreitenden Erfahrungen. Ziel ist die Stärkung des Selbstwertgefühls von Mädchen und Jungen durch die Entwicklung einer Geschlechtsidentität. Unsere Ziele in der geschlechtsspezifischen Erziehung, die altersgerecht differenziert werden müssen, sind: Gefühle zeigen und beschreiben, Grenzen setzen und „Nein-Sagen“ lernen, sich in andere einfühlen können, Risiken von Sexualität kennen, Wissen vermitteln, geschlechtsbezogene Verhaltensmuster aufzeigen und hinterfragen und Schönheitsideale hinterfragen. Alle Kinder haben unabhängig von ihrem Geschlecht die gleichen Möglichkeiten zur Mitbestimmung und Beteiligung, zur Nutzung der Ressourcen, der Spiel- und Lernmöglichkeiten, dem Besuch von AGs und Aktivitäten und zur Organisation und Gestaltung ihres Hortalltags.

Bei beiden Geschlechtern werden Fähigkeiten zur Konfliktbewältigung auf dem Hintergrund der jeweiligen geschlechtsspezifischen Verhaltensweisen gefördert, wobei darauf geachtet wird, dass beide Geschlechter vielfältige Kompetenzen erwerben und Geschlechtsrollenstereotypen entgegengewirkt wird.

3.3 Beobachtung und Dokumentation, Planung der pädagogischen Arbeit

Der Beobachtungsprozess ist das grundlegendste Instrument unserer pädagogischen Arbeit und vollzieht sich sozusagen täglich, in verdeckter oder offener Form, während der gesamten Betreuungszeit in der Einrichtung. Er ist Voraussetzung für unsere Bildungsarbeit und unterstützt unseren Anspruch, die Themen jedes einzelnen Kindes wahrzunehmen. Auch für die in der Regel einmal jährlich stattfindenden Eltern- und Entwicklungsgespräche bilden Beobachtungen eine wichtige Grundlage. Mithilfe von dokumentierten Beobachtungen lässt sich der Lern- und Entwicklungsprozess, unter Berücksichtigung

der jeweiligen Lebenssituation und der Lebenswelt des Kindes, visuell darstellen. Sie helfen uns Rückschlüsse auf diese Prozesse zu ziehen und zukünftige Schritte zur Gestaltung und Förderung gezielt zu planen.

Wir nutzen einen einrichtungsspezifischen Beobachtungsbogen, basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Kenntnissen, die grundlegende entwicklungspsychologische Besonderheiten von Grundschulern berücksichtigen. Individuell und situativ werden diese durch andere anerkannte Beobachtungsverfahren ergänzt. Ergebnisse werden in den Stammakten des jeweiligen Kindes, die im Hort angelegt werden, verwahrt. Desweiterem tauschen wir uns innerhalb des Hortteams in Dienstberatungen oder Fallgesprächen über gewonnene Beobachtungen aus, reflektieren und ergänzen diese und ziehen Ableitungen für unser tägliches pädagogisches Handeln. Beobachtungen erfolgen aus einem grundlegend wertschätzenden, fehlerfreundlichen, ressourcenorientierten Blickwinkel. Portfolio, Aushängen und andere Medien, auf die Kinder jederzeit zugreifen können, und die diese selbst aktiv mitgestalten, lassen Mädchen und Jungen an Beobachtungs- und Dokumentationsprozessen teilhaben und ihre eigenen Entwicklungsschritte verfolgen. Die pädagogischen Fachkräfte stehen ihnen dabei unterstützend und reflektierend zur Seite.

3.4 Gestaltung von Räumen

Wie im Verlauf der Abhandlung bereits aufgeführt, nutzen wir als Hort unsere Räumlichkeiten in Kooperation mit der Schule. Das betrifft sowohl Innenräume, als auch den Außenbereich der Einrichtung. Das Klassenzimmer ist zugleich das Gruppenzimmer des Hortes und dient als Anlaufstelle für die alltäglichen Belange der Stammgruppe. Ergänzt werden diese durch jeweils ein Spiel- und Bauzimmer, die sich ausschließlich in Hortnutzung befinden und mit verschiedensten Spielen und Materialien ausgestattet sind. Weiterhin gibt es Zwischenräume, die gern als Rückzugsort von Kleingruppen genutzt werden. Eine Bibliothek und eine Hortküche stehen uns ebenfalls zur Verfügung. Im Außengelände wird ein großer Hof mit Sportplatz für diverse Ballsportarten, sowie Klettergerüsten, Laufbahn, Gymnastikwiese und Tischtennisplatten, dem Bewegungsdrang von Grundschulern gerecht. Auch ein Verkehrsgarten mit verschiedenen Fahrzeugen, sowie ein Hortgarten mit Bewegungsbaustelle und Sandkasten rundet unser Angebot im Außenbereich ab. Am Nachmittag ist unsere Turnhalle Ort für Arbeitsgemeinschaften und Gruppennachmittage.

Räume schaffen Anreize zum gemeinsamen und individuellen Tätigwerden und Interagieren. Erzieherinnen und Erzieher tauschen sich auf Augenhöhe mit den Kindern über ihre jeweiligen Bedürfnisse und Interessen aus. Sie stellen, auf Grundlage dieser Erkenntnisse und altersgerechter, bildungsfördernder Aspekte, Materialien zusammen, die breite Bildungsthemen ansprechen. Sie orientieren sich dabei an der Lebenswelt der Kinder. Alles kann Gegenstand spielerischen Ausdrucks werden und zur Selbsttätigkeit anregen, wenn es verfügbar ist. Frei zugänglich sind deshalb zu jeder Zeit Papier, Stifte, Farben und weitere Materialien, die die Kreativität anregen. Gesellschaftsspiele, Bausteine und ähnliche sowie Bücher und Spielzeug für den Außenbereich sind ebenfalls jederzeit nutzbar. Gruppenspezifisch werden diese Sachen durch andere Dinge ergänzt, beeinflusst durch Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Kinder. Der Prozess vom sinnlichen Eindruck zum rationalen Denken führt über die Phantasie. Gerade im Hinblick auf die Doppelnutzung sehen wir diesen Vorgang als Wechselwirkung. So treffen aktuelle und präsenste Bildungsthemen der Schule und des Hortes aufeinander und ergänzen sich, finden keinen abrupten Abbruch. Sie können im Hortgeschehen jederzeit weitergesponnen werden. Zusammenhänge werden sichtbarer und begreifbarer. Die ansprechende Gestaltung der Räumlichkeiten ist eine tragende Säule für das Wohlbefinden von Kindern und pädagogischen Fachkräften. Dazu gehören aktivierende Elemente ebenso wie Räume, die dem Rückzug dienen. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen Mädchen und Jungen dabei, diese nach ihren Bedürfnissen und unseren vorgegebenen räumlichen Rahmenbedingungen zu finden und zu schaffen. Eine aktive Partizipation und ein wertschätzender dialogischer

Austausch aller Beteiligten sind, auf Grund der Doppelfunktion der meisten Räume, eine Kompetenz, denen dabei besondere Aufmerksamkeit zukommt. Es gilt sich einander mitzuteilen und abzusprechen, welcher Ort situativ welcher Funktion zukommt. Das fördert Kompromissbereitschaft und vermittelt zugleich Orientierung und Sicherheit im pädagogischen Alltag, denn wer sich gefragt, einbezogen und ernst genommen fühlt, erlebt sich als selbstwirksames Mitglied der Gemeinschaft.

3.5 Gesundheitsförderung

Wir begreifen Gesundheit in der Gesamtheit körperlicher, psychischer und sozialer Aspekte. Das Verständnis und der Umgang mit dem eigenen Körper ist ein maßgeblicher Baustein in der Entwicklung von Kindern. Einflüsse aus der Umwelt wirken sich auf die Bildung des Selbstkonzeptes aus. Einer unserer Grundprinzipien ist es „Den Kindern das Wort zu geben“ (nach Celestine Freinet). Das betrifft, selbsterklärend, die Förderung der Sprache in Wort und Schrift. Das Wort erhalten Kinder unserer Einrichtung bei der umfassenden Beteiligung zur Gestaltung ihres Alltages in der Einrichtung. Sprache in Schriftform wird, außer bei der angebotenen Hausaufgabenbetreuung, bei der selbstständigen und gemeinsamen Gestaltung von Portfolios, Aushängen oder Plakaten gefördert. Die Schul- und Hortbibliothek, beziehungsweise die Nutzung anderer Bibliotheken der Stadt Dresden bei Ausflügen und Projekten, umrahmt unser Angebot zur Unterstützung der Sprachentwicklung. Sprache bildet eine Schlüsselkompetenz im sozialen Miteinander.

Wie bereits erläutert, bietet unser großes Außengelände, Klettergerüste, Sportplatz und Bewegungsbaustelle Kindern ausreichend Freiraum ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und ihre körperlichen Fähigkeiten auszutesten. Sportangebote der pädagogischen Fachkräfte des Hortes, anderer externer Mitarbeiter und Vereine schaffen regelmäßig neue Impulse, um entsprechende Kompetenzen der Jungen und Mädchen zu erweitern. Etabliert ist auch, dass Kinder der Einrichtung selbstständig anderen Kindern regelmäßig Bewegungsangebote unterbreiten, diese planen und durchführen. Erzieherinnen und Erzieher stehen dabei als Ansprechpartner zur Verfügung und helfen bei der Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen. Häufig nutzen wir die verschiedenen Spielplätze der Umgebung und arbeiten mit Dresdner Sportvereinen zusammen. Genannt seien an dieser Stelle beispielhaft „Motor Mickten“ und der „HC Elbflorenz“, die im Nahbereich der Einrichtung liegen, beziehungsweise Arbeitsgemeinschaften in unseren Räumlichkeiten anbieten. An Gruppennachmittagen und in den Ferien nutzen Erzieherinnen und Erzieher desweiterem die verschiedenen Möglichkeiten der Stadt Dresden und der näheren Umgebung. Insbesondere die angrenzende Dresdner Heide als Naturraum Wald wird gern als Ausflugsziel besucht.

Gesunde Ernährung ist ein alltägliches Thema im Hortalltag. Eine Fachkraft unseres Teams hat die Qualifizierung zur escapädischen Fachkraft absolviert. Diese tauscht sich regelmäßig mit unserem Speiseanbieter „Sodexo“ zum Angebot der Mittagsversorgung aus. Elternschaft und pädagogische Fachkräfte haben sich für die Buffetform ausgesprochen.

Die Kinder nehmen das Mittagessen gemeinsam in ihrer Gruppe zu sich. Dieses Ritual stärkt das soziale Miteinander und die Sicherheit beim Umgang mit Tischsitten. Rege genutzt wird auch unsere Hortküche. Mädchen und Jungen lernen so selbstständig Gerichte zuzubereiten und ein aktives Bewusstsein für gesunde Ernährung zu entwickeln. In den Ferien bieten wir einmal wöchentlich ein großes Frühstück an, dass wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten. Jederzeit erreichbar ist ein Trinkwasserbrunnen, außerdem steht Tee bereit.

3.6 Sicherung der Rechte der Kinder – Beteiligung und Kinderschutz

Auf der Basis gesetzlicher Grundlagen ist es unser Anliegen, den Kindern ein Demokratieverständnis näher zu bringen. Entsprechend ihres Entwicklungsstandes wirken sie an Entscheidungsprozessen die sie betreffen aktiv mit. Pädagogische Fachkräfte beteiligen Mädchen und Jungen an der Gestaltung ihres Hortalltages und der Ferienzeit. Im täglichen Austausch, durch Beobachtungen und Befragungen erfassen wir die Bedürfnisse der Kinder und beziehen sie in unsere pädagogischen Planungen ein. Wir ermutigen Mädchen und Jungen Initiative zu ergreifen, hören ihnen zu und nehmen sie in ihren Bedürfnissen und Sorgen ernst. Wir geben ihnen die Gelegenheit im Dialog mit anderen Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam Problemlösungsstrategien zu entwickeln und auszuprobieren. Das stärkt die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen der Kinder für sich selbst und ihre Interessen einzutreten.

Das Thema Kinderschutz ist ein Grundanliegen unseres Trägers und damit auch unserer Einrichtung. Das rechtliche Fundament dafür bilden die UN-Kinderrechtskonventionen, das Bundeskinderschutzgesetz und das Kinder- und Jugendhilfegesetz. Unterstützt werden wir durch das Jugendamt Dresden, Kinderschutzbeauftragte und insofern erfahrene Fachkräfte des Trägers. Außerdem fließen durch Fort- und Weiterbildungen der Erzieherinnen und Erzieher, stetig neue Erkenntnisse in unser Team ein. Regelmäßiger Austausch in Dienst- und/oder Fallberatungen sichern, dass latenten Gefährdungspotentialen begegnet werden können.

3.7 Kooperationen und Vernetzung

3.7.1 Kooperation

Ein gemeinsames Bildungsverständnis von Hort und Schule garantiert jedes Kind in seiner Einzigartigkeit anzuerkennen. Ein Kooperationsvertrag ist die Grundlage unserer gemeinsamen Bildungsarbeit. Die Zusammenarbeit beider Institutionen beginnt bereits vor dem eigentlichen Schuleingang. Ein jährlich stattfindender „Tag der offenen Tür“ bietet allen interessierten Kindern und Eltern die Möglichkeit, einen ersten Eindruck des Schul- und Hortlebens in unserer Einrichtung zu gewinnen. Steht der Besuch unserer Einrichtung fest, findet ein gemeinsamer „Kennenlernnachmittag“ für die Schulanfänger, mit ihrem zukünftigen Klassenlehrer/in und Erzieher/in statt. Ein entsprechender Elternabend vor der Schuleinführung informiert über alle relevanten Themen und bietet die Möglichkeit sich auszutauschen. Während der gesamten Grundschulphase wirken die pädagogischen Fachkräfte des Hortes, mit Lehrern und Lehrerinnen kooperativ zusammen. Tägliche Übergabegespräche bündeln Beobachtungen und Ressourcen und machen Bildungs- und Entwicklungsthemen der Kinder sichtbar. Sie bilden die Grundlage für weitere gemeinsame Elternabende, Entwicklungsgespräche, Nutzung und Gestaltung gemeinsamer Räume und für die Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte. Hortleitung und Schulleitung stehen dabei im fortwährenden Dialog zu relevanten Themen.

3.7.2 Vernetzung

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Bibliothek Pieschen
- SIS (Senioren in Schulen)
- 106. Grundschule
- Hort der 56. Grundschule

- Theaterhaus Rudi
- Kindertageseinrichtungen in Pieschen

Diese Zusammenarbeit gestaltet sich im Rahmen von Besuchen, regelmäßigen Treffen und Austausch, sowie Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen, aber auch individueller Unterstützung.

4. Eltern- und Familienarbeit/ Erziehungspartnerschaft

Die Familie ist der hauptsächliche Erfahrungsort von Kindern. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ist folglich ein wichtiger Eckpfeiler unserer Einrichtung, die wir als aktive Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe verstehen.

Sie ist unserer Einrichtung ganz alltäglich verankert. Beim Bringen oder Abholen der Kinder ist ein Tür- und Angelgespräch mit den Erzieherinnen und Erziehern jederzeit möglich. An dieser Stelle können sich Eltern mit den Fachkräften kurz über das aktuelle Befinden ihres Kindes im Tages- und Gruppengeschehen austauschen und Rückmeldungen dazu geben. Einmal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Gruppenerzieher/in dienen dazu, sich über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes eingehend zu informieren und zu beraten.

Gruppenelternabende informieren Erziehungsberechtigte über grundlängende Vorgänge im Hort. Sie finden in der Regel ein bis zweimal jährlich statt, nicht selten in Kooperation mit dem Klassenlehrer/in. Zum ersten Elternabend des jeweiligen Schuljahres werden die Elternsprecher der jeweiligen Gruppe gewählt. Diese vertreten die Elternschaft in Gesamtfragen gegenüber der pädagogischen Gruppenfachkraft, als auch im Hortelternrat der Einrichtung. Der Hortelternrat tritt mehrmals jährlich mit der Hortleitung unserer Einrichtung beratend zusammen. Er ist das "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft, nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge entgegen und bringt sie gegenüber der Hortleitung ein. Sie unterstützt uns darüber hinaus bei der Organisation und Umsetzung von Projekten, Festen und Feiern.

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Dresden

Eigenbetrieb Kindertageseinrichtungen Dresden
Kindertageseinrichtung XY [bitte Name der Einrichtung angeben]
Telefon (03 51) 4 88 51 31
Telefax (03 51) 4 88 50 23
E-Mail kindertageseinrichtungen@dresden.de

Betriebsleiterin: Sabine Bibas
Amtsgericht Dresden, HRA 6925

Postfach 12 00 20
01001 Dresden
www.dresden.de

Zentraler Behördenruf 115 – Wir lieben Fragen

Redaktion: [Vorname Name, Monat Jahr]
Foto[s]: [hier Copyright für alle Bilder angeben]

Elektronische Dokumente mit qualifizierter elektronischer Signatur können über ein Formular eingereicht werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, E-Mails an die Landeshauptstadt Dresden mit einem S/MIME-Zertifikat zu verschlüsseln oder mit DE-Mail sichere E-Mails zu senden. Weitere Informationen hierzu stehen unter www.dresden.de/kontakt.

Dieses Informationsmaterial ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Es darf nicht zur Wahlwerbung benutzt werden. Parteien können es jedoch zur Unterrichtung ihrer Mitglieder verwenden.

www.dresden.de/kita